

luben ihn ein, über die Alpen zu kommen und eine neue Ausgabe des Pontificale für die Kirchen ihres Reiches zu bearbeiten. Im J. 1632 wurde er vom Erzbischofe von Mailand beauftragt, das Cerimonial dieser berühmten Kirche zu revidiren, mit der Erlaubniß, selbst für sich allein die ihm nothwendig scheinenden Veränderungen vorzunehmen, Zusätze und Verbesserungen beizufügen u. s. w. Sein Tod erfolgte zu Mailand 1638. Savanti's berühmtestes Werk ist: 1. *Thesaurus sacrorum rituum, sive commentaria in rubricas Missalis et Breviarii Romani*, Mediol. 1628, das vielleicht in der katholischen Welt am weitesten verbreitete und am häufigsten gebrauchte rituelle Handbuch, welches die heiligen Gebräuche der Kirche in Messe und Tagzeiten beschreibt, ihre Bedeutung und Geschichte erklärt und die Vorschriften der Kirche, welche die Art und Weise der Abhaltung des Gottesdienstes regeln, mittheilt. Merati, aus dem Theatinerorden (gest. 1745 zu Rom), veranstaltete auf Anbringen des Cardinals Lambertini eine neue Ausgabe des Thesaurus mit vielen Verbesserungen und Zusätzen (4 voll. Romae 1736—1738; 5 voll. August. Taurinor. 1736—1740), und in dieser Gestalt ist Savanti's Werk das geschätzteste Handbuch hauptsächlich für die Praxis. Andere Werke sind: 2. *Ordo perpetuus recitandi officium divinum*; 3. *Manuale Episcoporum*; 4. *Praxis visitationis episcopalis et synodi dioeceseanae celebrandae*, Romae 1628. Diese beiden Werke, hie und da dem Thesaurus angehängt, sind ebenfalls sehr geschätzt und instructiv für alle diejenigen, welche mit der Verwaltung einer Diocese betraut sind. 5. *Octavarium Romanum*, hat, wie die Vorrede und beigefügte Approbation der Congregatio Rituum beweist, ebenfalls Savanti zum Verfasser, der es auf Antrieb Bellarmins bearbeitete. Endlich kennt man noch von Savanti eine Dissertation, worin er beweisen will, daß der Nathanael im Evangelium kein anderer sei, als der Apostel Bartholomäus. Benedict XIII. gab, um Savanti's Andenken zu ehren, die Verordnung, daß von nun an immer ein Mitglied des Barnabitenordens, dem er angehörte, Consultor der heiligen Congregation sein solle; später verfügte Benedict XIV., Lommasi und Merati zu Ehren, das Nämliche für die Theatiner. (Vgl. Guéranger *Institutiones liturgiques* I, 488; II, 19. 32. 529. 548.) [Kerter.]

Gaza (גָּזָא, גָּזָה), uralte Stadt an der Westküste von Palästina, verdankte ihre Bedeutung von jeher ihrer Lage am Anfange der ägyptischen Wüste, welche sie zu einem lebhaften Landhandel befähigte. Zum Seehandel war sie weniger geeignet, weil sie noch eine Stunde vom Meer entfernt war, und weil der näher gelegene Hafen bei der sandigen Beschaffenheit der Küste nicht viel Schutz gewährte. Sie war zuerst von Enakiten, und zwar von den Dedäern, bewohnt, aus denen einzelne auch daselbst ansässig blie-

ben, nachdem die Stadt andere Besitzer erhalten hatte (Deut. 2, 23. Jos. 11, 22). Als nämlich die Philister einwanderten, saßen diese bald festen Fuß in Gaza (Gen. 10, 19) und wußten es auch gegen Josue zu behaupten (Jos. 11, 22; 13, 3). Die Stadt ward dann dem Stamme Juda zugetheilt, doch kann dieser sie nur vorübergehend in Besitz genommen haben (Jos. 15, 47. Richt. 1, 18; 3, 8), so daß Gaza immer eine der „fünf Philisterstädte“ blieb (1 Sam. 6, 17). Als solche war Gaza auch der Schauplatz erst der Großthaten, dann der tiefen Erniedrigung Samsons (Richt. 16, 1. 21). Erst unter David ward Gaza von den Israeliten genommen und wird daher unter Salomon (3 Kön. 4, 24) als Grenzstadt aufgeführt. Unter Roboam scheint sie aber schon sich wieder frei gemacht zu haben, und seine Bewohner hörten seitdem nicht auf, ihrem angestammten Haß gegen die benachbarten Israeliten Ausdruck zu geben, so daß wiederholt die Propheten ihr die Rache Gottes ankündigten (Am. 1, 6. 7. Soph. 2, 4). Diese trat zum Theil schon ein, als Sennacherib die Philister auf's Haupt geschlagen und bis nach Gaza hineingeworfen hatte (4 Kön. 18, 8), vollständig aber, als der Pharao Necho es einnahm und zerstörte (Jer. 47, 1). Die Stadt ward bald wieder aufgebaut und kam durch Cyrus unter persische Herrschaft; Cambyses richtete bei seinem Zuge nach Aegypten hier sein Arsenal und seine Vorrathskammer ein. Alexander der Große belagerte sie mehrere Monate lang, eroberte sie endlich mit Sturm, ließ die übrig gebliebenen Einwohner, meist Frauen und Kinder, in die Sklaverei verkaufen und bevölkerte die Stadt wieder mit Leuten aus der Umgegend (Jos. Antiq. 11, 8, 4). Bald nach Alexanders Tode wurde Gaza von Antigonus, darauf von Ptolemäus eingenommen und zerstört. In den Maccabäerkriegen ward es erst von Jonathan (1 Mach. 11, 61), später von Simon erobert (1 Mach. 13, 43—48), beide Male aber schon; Alexander Jannäus dagegen zerstörte es 96 v. Chr. vollständig, nachdem es ihm ein Jahr lang Widerstand geleistet hatte. Von dem römischen Feldherrn Gabinus ward Gaza wieder hergestellt. Augustus überließ es Herodes, und nach dessen Tode ward es zu Syrien geschlagen. Im jüdischen Aufstand soll die Stadt durch die Juden abermals zerstört worden sein; doch kann dieß aus Apg. 8, 26 nicht gefolgert werden. Die daselbst befindliche Bemerkung bezieht sich nämlich auf die Straße von Jerusalem nach Gaza, auf welcher der äthiopische Kammerer reiste (s. Kammer, Palästina, 4. Aufl., 174). Schon unter Titus wurden Münzen zu Gaza geprägt, welche eine Blüte der Stadt voraussetzen, und sie blieb für lange ein Sitz hellenistischer Bildung. Des Christenthums fand hier ziemlich spät erst Eingang. Daß Wilemon, an welchen Paulus schrieb, der erste Bischof von Gaza gewesen sei, ist nur eine Sage. Der erste historische Bischof ist der hl. Epiphanus, welcher unter Valerius 310 mit 39 Christen den Märtyr-